

Kurz berichtet

Verein blickt auf die Fasnet voraus

JETTKOFEN (sz) - Der Hütten- und Narrenverein Jettkofen trifft sich am Donnerstag, 16. Januar, um 20 Uhr im Gasthaus Adler in Jettkofen zur Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die üblichen Berichte, Wahlen, die Fasnet 2020 sowie das Hüttenfest.

Für Kleiderbasar anmelden

Verkauf ist am 29. Februar in Riedhausen

RIEDHAUSEN (sz) - Anmeldungen für den Kinderkleiderbasar in Riedhausen sind ausschließlich am Montag, 13. Januar, ab 8.30 Uhr möglich.

Der Kindergarten St. Michael in Riedhausen veranstaltet am Samstag, 29. Februar, von 14 bis 16 Uhr seinen Basar „Rund ums Kind“ in der Turnhalle Riedhausen. Verkauft werden gut erhaltene, modische Frühjahrs- und Sommerbekleidung für Kinder sowie Babyausstattung, Kinderfahrzeuge, Spielzeug und ähnliche Ware. Warenannahme ist am

Freitag, 28. Februar, von 14 bis 15.30 Uhr.

Die Teilnahmegebühr beträgt drei Euro sowie zehn Prozent des Verkaufserlöses, die dem Kindergarten zugutekommen.

Anmeldungen sind möglich unter unter dem Telefon 07587/959 99 75 für die Kundennummern 1 bis 60 sowie unter 07587/92 21 17 für die Kundennummern 61 und 120).

Kreis Ravensburg hat Flüchtlingsplätze stark reduziert

50 Gemeinschaftsunterkünfte seit 2015 geschlossen – Warnung vor weiterer Reduzierung

Von Bernd Adler

RAVENSBURG - Zahlreiche Vertreter der baden-württembergischen Landkreise warnen davor, die Zahl der Unterkunftsplätze für Flüchtlinge weiter zu senken, wie es das Land wünscht. Auch der Kreis Ravensburg hat viele Plätze abgebaut, für 2020 ist aber keine weitere Reduzierung geplant.

„In den letzten drei Jahren wurden die Gemeinschaftsunterkünfte stark reduziert und sind jetzt voll ausgelastet. Ein weiterer Rückbau wäre – angesichts der unsicheren politischen Lage im Nahen und im Mittleren Osten sowie der aktuellen Belastungen in Griechenland – nicht mehr zu vertreten“, sagt Selina Nußbaumer von der Stabsstelle des Ravensburger Landrats auf Nachfrage der „Schwäbischen Zeitung“. Die baden-württembergischen Landräte hätten deshalb das Land aufgefordert, von einer weiteren Rückbauverpflichtung Abstand zu nehmen. Hier hätten die Landkreise in den vergangenen fünf Jahren schon Einiges geleistet. Gegenüber dem Steuerzahler sei es nicht zu vertreten, weitere Unterkünfte abzubauen, die möglicherweise im Laufe des Jahres 2020 dann wieder gebraucht werden.

Die Reduzierung der Kapazitäten bei der vorläufigen Unterbringung von Flüchtlingen im Kreis Ravensburg war in den vergangenen Jahren enorm. Gab es im Dezember 2015 noch 3336 Plätze in 66 Gemeinschaftsunterkünften, so waren es vier Jahre später nur noch 544 Plätze in 16 Häusern. Der Großteil der Gemeinschaftsunterkünfte im Land-

kreis sei an die Gemeinden übergegangen, die sie vielfach weiter für die Flüchtlingsunterbringung nutzen. Geflüchtete in Deutschland landen zuerst in Erstaufnahmezentren, anschließend in der vorläufigen Unterbringung, die von den Landkreisen geleistet werden muss. Nachdem ihr rechtlicher Zustand geklärt ist, spätestens nach zwei Jahren, sollen die Flüchtlinge dann in die Anschlussunterbringung umziehen, wofür die Kommunen zuständig sind.

Der Landkreis Ravensburg hat im vergangenen Jahr weitere 270 Personen in Gemeinschaftsunterkünften aufgenommen. Die Behörde geht davon aus, dass die Zugangszahlen 2020 in etwa gleich hoch bleiben werden.

Nach eigener Aussage hat die Kreisverwaltung die Unterbringung von Flüchtlingen gut gemeistert. „Im Landkreis Ravensburg ist es in den letzten fünf Jahren gelungen, die vorläufige und auch die endgültige Unterbringung von geflüchteten Menschen in einem beispielhaften Solidarpakt zwischen Landkreis, Städten und Gemeinden gemeinsam zu lösen“, sagt Selina Nußbaumer. Dabei habe man von Anfang an schon bei der vorläufigen Unterbringung auf dezentrale Standorte gesetzt, was eine Integration der bleibeberechtigten und geduldeten Menschen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft erleichtert habe. Begleitet wurde dies durch Sozialarbeit und Integrationsmanagement. Aber: „Unverzichtbar und hilfreich waren die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen, die bis heute die professionellen Strukturen ergänzen und abrunden.“



Schützenverein Burgweiler kürt neuen König

OSTRACH (ur) - Jens Kettner hat beim Dreikönigsschießen des Schützenvereins Burgweiler den Titel „Schützenkönig“ errungen. Der Besuch der öffentlichen Sportveranstaltung, verbunden mit dem traditionellen Rindpaschen, übertraf nach einem mageren Vorjahr alle Erwartungen, sodass die Wirtin der Dorfschänke, Erika Nowack, und ihr Team alle Hände voll zu tun hatten. Nach dem reibungslosen Ablauf des Tages überreichte der Vorsitzende, Rudolf König, den erfolgreichen Schützen aller Kategorien die Ehrenscheiben und Pokale. Auf dem Bild sind (hintere Reihe von links) Bernd Rössle, Hermann Schatz, Brigitte Schäuble, Simon Rössler, Kevin Katzke, Michael König, Manfred Keller, Rudi Wolfensberger, Gerhard Frick, Jens Kettner und Rudolf König sowie Janette Wiedmann, Max Geiger und Anna Wiedmann (vordere Reihe von links) zu sehen. FOTO: JOSEF UNGER



Marco Deutschmann unterhält sich mit einem Teil der Schüler über sein „Dreambook“.

FOTO: JULIA FREYDA

Ex-Häftling erzählt seine Geschichte

Marco Deutschmann saß wegen Drogenschmuggels – Nun ist er Persönlichkeitstrainer

Von Julia Freyda

ALTSHAUSEN - Die Mentor-Stiftung hat den Achtklässlern der Herzog-Philipp-Verbandsschule eine außergewöhnliche Abwechslung vom Schulalltag ermöglicht. Persönlichkeitstrainer Marco Deutschmann hinterließ bei den Jugendlichen nicht nur wegen seines Erfolgs, sondern auch wegen seiner Biografie einen bleibenden Eindruck.

Im Alter von 23 Jahren wurde Marco Deutschmann von einem Mann angesprochen, der ihm einen Job anbot. Er solle einen Koffer von Brasilien nach Europa bringen und dafür Geld bekommen. Deutschmann nahm das Angebot an, wusste aber nicht, was er in dem Koffer transportieren würde. „Das war natürlich unglaublich naiv von mir. Ich habe nichts hinterfragt und mir auch gar keine Gedanken über mögliche Konsequenzen gemacht“, sagt Deutschmann.

Am Pariser Flughafen Charles de Gaulle erfuhr er dann vom Inhalt des

Koffers als die Polizei ihn aufgriff: vier Kilogramm Kokain.

Mehr als sieben Jahre verbrachte Deutschmann in Haft und nutzte die Zeit als Chance. Er brachte sich selbst Französisch bei, machte sein Abitur und studierte Informatik. Als er in Freiburg erstmals Hauptschüler von seiner Geschichte erzählte, bemerkte er, dass sie auf fruchtbaren Boden fiel. „Ich denke, dass es dabei weniger um die Geschehnisse geht, sondern dass ich offen über meine Fehler, die Konsequenzen und die Veränderung spreche“, sagt Deutschmann. So engagierte er sich intensiver für die Jugendarbeit und schließlich als Persönlichkeitstrainer bei der Mentor-Stiftung. Zu deren Zielen gehört, Jugendliche zu stärken und zu motivieren.

„Ärgert euch darüber nicht, sondern seid dankbar für die Ehrlichkeit“,

sagt Marco Deutschmann, Persönlichkeitstrainer.

Im ersten Teil des Workshops in Altshausen bringt Deutschmann den Jugendlichen seine Geschichte näher. Ein Fernsehbeitrag über Deutschmann gibt ihnen einen Überblick, im Anschluss steht er ihnen schonungslos Rede und Antwort. Der 14-jährige Nico ist von der

Offenheit beeindruckt. „Er hat jede Frage beantwortet“, sagt er und ist sich mit Klassenkamerad Jan einig: Sie wollen mehr hinterfragen, die Worte anderer, aber auch das eigene Handeln. Leonie ist von Deutschmanns Hartnäckigkeit beeindruckt. „Er hat nicht aufgegeben, sondern immer weitergekämpft. Das nehme ich für mich aus dem Workshop mit“, sagt die 14-Jährige.

Im Laufe der Jahre hat Deutschmann ein „Dreambook“ entwickelt, dem sich die Jugendlichen im zwei-

ten Teil des Workshops widmen. In den vier Kapiteln geht es unter anderem um finanzielle Bildung, persönliche Weiterentwicklung und Alltagshilfen wie ein Wochenplaner. Eine der Aufgaben ist es, dass die Jugendlichen sich gegenseitig beschreiben sollen. Dabei dürfen auch kritische Bemerkungen fallen. „Ärgert euch darüber aber nicht, sondern seid dankbar für die Ehrlichkeit“, sagt Deutschmann. Denn die Offenheit eröffne den Weg zur Veränderung.

Manuel Lutz, kommissarischer Schulleiter, ist vom Workshop angeht. „Selbst in der sechsten Stunde waren die Schüler noch sehr aktiv. Solche außerschulischen Experten sind auch für unsere Arbeit sehr wertvoll“, sagt Lutz. Der Altshausener Thomas Strobel, Leiter der Inspirationsstunde bei der Mentor-Stiftung, war ebenfalls begeistert und hofft auf weitere Aktionen. „Dazu benötigen wir aber zum Beispiel ein Unternehmen aus der Region als Sponsor“, sagt Strobel.

360 Jahre Musikgeschichte geehrt

Der Kirchenchor St. Urban würdigt seine Mitglieder bei einem feierlichen Gottesdienst

Von Eugen Kienzler

EBENWEILER - Am Hochfest der Erscheinung des Herrn, dem Dreikönigstag, ist es in Ebenweiler feste Tradition, dass der Kirchenchor den Gottesdienst gestaltet und anschließend seine Jahresfeier abhält. In diesem Jahr mit der Ehrung von langjährigen Chormitgliedern.

Festlich erklangen Trompete und Orgel zur Eröffnung des Gottesdienstes, der von Pfarrer Christof Mayer geleitet wurde. Mit dem händel'schen „Freuet euch all“ machten die Sänger die Intention des Gloria strahlend und dynamisch deutlich, um dann zum Zwischengesang mit „Menschen die ihr wart verloren“ nochmals die Werte von Weihnachten zu besingen. Den Freskenzyklus in der romanischen St. Prokuluskirche im süditalienischen Naturns, der den Zug der Weisen aus dem Morgenland darstellt, nahm Pfarrer Mayer in seiner Predigt auf, um anhand dieser Darstellungen die Etappen des ungebrochenen Glaubenslebens früherer Jahrhunderte in den Kontext der heutigen Zeit zu stellen.

Kirchenchor füllt oberschwäbisches Wirtshaus

„So freuen wir uns zu guter Zeit“ und das Trompeten- und Orgelsoolo „Trumpet Movement“ beendeten den festlichen Gottesdienst, für den es zurecht nicht nur von Pfarrer Mayer, sondern auch von den Gottesdienstbesuchern Lob an den Chor, aber auch an Renate Langenberger an der Orgel und Arthur



Chorleiter Wolfgang Vollmuth, Anton Hepp, Pfarrer Christof Mayer und die Vorsitzende Roswitha Lutz (erste Reihe von links) freuen sich mit den Geehrten des Kirchenchores Ebenweiler.

FOTO: EUGEN KIENZLER

Frech an der Trompete gab. „Es ist schon außerordentlich, ein oberschwäbisches Wirtshaus mit einem Kirchenchor zu füllen“, war die humorige Feststellung von Pfarrer Mayer bei der Begrüßung zur weltlichen Feier im Gasthaus „Adler“. In der Tat ist ein 43-köpfiger Chor der Musica sacra in dem auch auffallend viele junge Gesichter vertreten sind, wie es beim Kirchenchor St. Urban der Fall ist, nicht alltäglich. Damit zählt er mit zu den großen Chören des Dekanats, stellte Pfarrer Mayer,

der auch der Dekanatspräsident für Kirchenmusik ist, anerkennend fest.

Sein Dank galt dem Chorleiter Wolfgang Vollmuth, der vor fünf Jahren der Chor nach dem überraschenden Tod von seinem Vorgänger Werner Pankoke übernommen hat und ihn bis heute führt. Auch nicht alltäglich ist, dass eine Kirchengemeinde gleich zwei Organistinnen hat. In Ebenweiler sorgen Sonja Gauggel und Renate Langenberger dafür, dass die Orgel immer besetzt ist. Im Mittelpunkt der Feier standen die Eh-

rungen für langjährige Dienste in der Musica sacra.

Als Dekanatspräsident würdigte Pfarrer Mayer in einer Laudatio die 13 Chormitglieder, die gemeinsam 360 Jahre im Dienste der Kirchenmusik repräsentieren. Seit zehn Jahren im Chor sind Ulla Krüger, Claudia Rilli und das Ehepaar Andrea und Wolfgang Vollmuth. 15 Jahre singen Paul Linz und Raimund Lupberger und auf 20 Jahre bringt es Roswitha Staudacher. Für sie alle gab es die Ehrenurkunde des Dekanats.

Ein Vierteljahrhundert singen Werner Gauggel und Anita Geromiller, auf 30 Jahre bringt es Carmen Metzler. Dafür gab es die Ehrenurkunde und die Ehrenzeichen des Cäcilienverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart. 55 Jahre singen hingegen bereits Ulrike Bauhofer und Margherita Steinhauser. Sie erhielten ebenso wie Anton Hepp neben der Ehrung durch den Cäcilienverband den Ehrenbrief von Bischof Gebhard Fürst.

Anton Hepp ist schon als 14-Jähriger in den Kirchenchor eingetreten und singt seit nunmehr 70 Jahren zur Ehre Gottes. Für diese Leistung gab es einen Beifall des Chores. Anton Hepp ist nicht nur Sänger, sondern auch seit 67 Jahren Mesner der Kapelle in Kreenried. Die Vorsitzende des Chores, Roswitha Lutz, dankte Pfarrer Christof Mayer für die gute Zusammenarbeit, dem Chorleiter Wolfgang Vollmuth für sein Engagement und den Chormitgliedern für ihren Probenbesuch und für den guten Zusammenhalt, der den Chor auszeichnet.